

## Der Osten des Erzgebirges.

### 16. Das Thal der Gottleuba.

Der Osten des Erzgebirges ist reich an anmuthiger Landschaft, interessanter und großartiger Scenerie, sowie zahlreichen Merk- und Erinnerungszeichen an Ereignisse aus längstvergangenen, wie aus näher liegenden Zeiten.

Die ungefähre, freilich nicht überall und besonders in dem unteren Laufe nicht vollständig zutreffende Grenzlinie zwischen dem Gneißgebiet und dem Gebiete des Quadersandsteines, bildet die Gottleuba und ihr östlicher Zufluß der Bahre- oder Loschenbach. Die Quellen der Gottleuba liegen oberhalb des Mahlteiches bei Schönwald in 690 m Meereshöhe. Hier kann man die interessante Erscheinung beobachten, daß auf dem Wiesenplateau unterhalb des Mittelteiches der Wasserlauf sich theilt und der nordwestlich gerichtete Arm als Dorfbach durch Schönwald fließt, um sich am unteren Ende des Dorfes mit dem Reinbache zu vereinigen, während der nördlich gerichtete Arm als Nordgrundbach bei Hellendorf mit dem Loschenbache zusammenstößt und nun den Namen Bahrebach erhält.

Das Thal der Gottleuba trägt aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Namen als Bezeichnung eines Grenzbaehes, und erhielt denselben jedenfalls schon in der Zeit der Errichtung der Mark Meissen, da der Name als eine aus dem Sorbenwendischen oder Slavischen und dem Germanischen zusammengesetzte Form sich nicht ungeschwierig erklären läßt. Das slavische *choda* = der Grenzwächter, *chotar* = das Gebiet, *chotarim* = grenzen, und das germanische, auf thüringische Ansiedler hinweisende *loiba*, *leuba* = Wald, dürften die Bezeichnung als Grenzwald und die Benennung des Wassers als „Bach im Grenzwald“ im hohen Grade wahrscheinlich machen. Der Name Bahre, von *bara* = Moor und *Losche* von *louze* = Sumpf weisen auf gleichzeitigen Ursprung hin.